

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter [www.kahal.de](http://www.kahal.de) veröffentlicht.  
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Fragen hierzu bitte an [Info@Kahal.De](mailto:Info@Kahal.De).

**Autor:** Arthur Muhl

**Thema:** Paulus im Gesamtrahmen der Schrift

Nach einem Wortdienst auf der Langensteinbacherhöhe am 2.10.73 anlässlich der Brüderkonferenz

Es geht bei diesem Thema um zwei Dinge:

1. Die Sonderstellung des Paulus im Worte Gottes,
2. Seine Abhängigkeit vom ganzen übrigen Worte Gottes.

Wir lesen dazu Kolosser 1, 24.25:

"Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleische, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus für Seinen Leib, das ist die Versammlung, deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden (auf das Vollmaß zu bringen, zu vervollständigen) ."

Es geht mir heute abend in besonderer Weise darum, zu zeigen, wie es dem Paulus gegeben ist, die Vielfalt und Buntfarbigkeit der gesamten Schriften unseres Gotteswortes durch die ihm gegebene Vervollständigungsgnade zu einer vollendeten Einheit zusammenzufassen. Wenn Paulus das Wort Gottes vervollständigen, es ergänzen darf, dann ist in diesem Wort schon etwas Gewaltiges vorausgesetzt; denn ich kann ja nicht vervollständigen, wo noch nichts vorhanden ist; ich kann nur dort vervollständigen, wo die Masse des Ganzen beinahe da ist; aber es fehlt noch die Vervollständigung, und zwar nicht nur irgend etwas, sondern der Herzpunkt, die Zentrale. Es fehlte ohne die Paulusbriefe im Worte Gottes die Gesamtschau, der Blick aufs Ganze, es fehlte die Antwort auf die tausend Fragen und Probleme, die uns das übrige Gotteswort stellt. Nun ist es dem Paulus geschenkt worden, in seinem Sonderdienst die Antwort auf diese Fragen zu geben.

Für uns ist es wichtig, wie in bezug auf Lehre und Wandel, so auch in bezug auf die dem Apostel Paulus von Gott zugeteilte Dienstordnung, im Gleichgewicht vor Gott erfunden zu werden, so daß wir also nicht den Sonderdienst des Apostels Paulus ganz betont herausstellen und die selbstverständliche Voraussetzung, unter welcher sein Sonderdienst nur existieren kann - daß nämlich schon längst ein Hauptteil des gesamten Wortes Gottes vorhanden ist - vernachlässigen. Paulus vervollständigt also das schon bis zu seinem Dienst vorhandene Gotteswort. Er ist gleichsam, so darf er es durch den Heiligen Geist schriftlich vor aller Welt bezeugen, ein "weiser Architekt" (1. Kor. 3, 10). Ja, ich möchte ihn den Chefarchitekten nennen. Es ist dem Paulus gegeben, von Grundlegung des Gesamtwerkes Gottes an bis zur letzten Vollendung den Überblick zu haben. Als Chefarchitekt darf er den Gesamtentwurf erkennen und die Gesamtschau über alle Gedanken und Wege und Ziele Gottes haben. Er darf andererseits, wie es bei einem Chefarchitekten auch tatsächlich der Fall ist, keine Zeit damit verlieren, sich in Detailplänen und Einzelheiten zu ergehen; dafür hat er seine Sondermitarbeiter, die die Detailpläne ausarbeiten und auf der Baustelle mit allen Einzelheiten betraut und befugt sind, darüber zu wachen, daß alles in Ordnung geht. Er hat den "großen Wurf", wie wir sagen, und zu einem großen Wurf gehören nur wenige Striche, die aber genau sitzen, und sämtliche anderen untergeordneten Mitarbeiter an diesem Bauwerk - alle Zeichner, alle Bautechniker und jeder Fachmann im Baugewerbe, der sich mit diesem Projekt zu befassen hat, müssen sich diesen wenigen Gesamtstrichen des Chefarchitekten anpassen, unterordnen. Das heißt nun: Was einem Apostel Paulus geschenkt wurde, bedeutet für alle übrigen von Gott geehrten Mitarbeiter am Worte Gottes -Gesetzgeber Mose, Propheten, Jünger, Briefschreiber usw. -, daß ihr Anteil an der Arbeit am Worte Gottes nur ein Bestandteil ist mit wunderbaren Einzelmodellen, mit wunderbaren Einzelplänen, die genau dem angepasst sind, was der Chefarchitekt in kurzen Strichen festgehalten hat.

"Kurze Striche", habe ich jetzt einigemal gesagt. Lesen wir so etwas bei Paulus? "Woran ihr mein Verständnis in dem Geheimnis des Christus merken könnt, wie ich euch eben zuvor in Kürze geschrieben habe" (Eph. 3, 3.4). Ich verwende jetzt ein Wort meines lieben heimgegangenen Bruders Ludwig Senn, der, wenn ich etwas ausgesprochen hatte, des öfteren sagte: "Du sprichst ein großes Wort gelassen aus." - Tut das Paulus? Ja, ständig. Große Worte Gottes spricht er nicht nur gelassen aus, sondern in einer Kürze, daß ich mich fast immer beim Lesen der Paulus-Zeugnisse schnell besinne und sage: Herr, es ist schade, daß dieser Paulus nicht mehr lebt, ich hätte ihn so vieles zu fragen! Zum Beispiel darüber, daß wir in einer Vollgewißheit des Verständnisses in dem Geheimnis Gottes, in welchem verborgen sind alle Schätze des Wissens und der Weisheit (Kol. 2, 2.3), erfunden werden sollen. Paulus, ich möchte nun gern wissen, worin besteht das Geheimnis Gottes? und wie nennst du vorerst alle darin verborgenen Geheimnisse? und worin besteht die Ausführung dieser Geheimnisse? Da ist eigentlich nur schnell ein Strich hingesezt, aber mir fehlt das Wie?, Wo?, Wann? Was?, die Einzelheiten.

Oder wenn wir in 1. Kor. 15, 22 die wunderbare große Linie sehen, die Paulus zieht: "Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden", dann wird dieser eine Strich nur in drei kleine Unterstriche geteilt, V. 23: "der Erstling Christus; sodann die, welche des Christus sind bei Seiner Ankunft; dann das Ende". Möchtet ihr nicht alle mehr wissen? Ich möchte besonders mehr wissen über den kürzesten Strich: "dann das Ende".

An dieser Stelle darf ich für heute kurz darauf hinweisen, wo wir die Detailantworten auf diese drei kurzen Striche haben, in 2. Mose 23, 14: "Dreimal im Jahre sollt ihr zusammenkommen, um meine Feste zu feiern", und dann folgt die erste Festordnung, die zweite Festordnung, die dritte Festordnung. Jede Festordnung findet zu einer ganz bestimmten Erntezeit statt: die erste Festordnung bei der Gerstenernte; die zweite bei der Weizenernte; die dritte dann, wenn alles, was noch übriggeblieben ist, eingeerntet wird. Die Festordnungen sind identisch mit den Ernteordnungen.

Was stellen nun die Fest- und Ernteordnungen in ihren geistlichen Bedeutungen dar? Dürften diese beiden Ausdrücke "Fest" und "Ernte" vielleicht mit dem übereinstimmen, was geistlicherweise vor Gott drei Lebendigmachungsordnungen sind? Ist die erste Lebendigmachungsordnung vor Gott ein Fest? Sammelt Er da eine Ernte in Seine Scheune? Ist die zweite Lebendigmachungsordnung ein Fest? Auch eine Ernte für Gott? Oder wenn dann der Rest am Ende lebendiggemacht wird, ist das auch ein Fest für Gott, auch eine Ernte?! Jawohl.

So finden wir also 3 Feste, 3 Ernteordnungen, 3 Lebendigmachungen.

Alle diese Dinge sind Modell-Vorführungen unseres Gottes, gegeben von anderen Zeugen, die die Kurzsprache, den Telegrammstil des Apostels Paulus (1. Kor. 15) nun bis in alle Details erklären.

"Dafür halte uns jedermann", schreibt Paulus einmal, "für Diener Christi und Haushalter der Geheimnisse Gottes" (1. Kor. 4, 1). Wie soll ich dastehen als Haushalter der Geheimnisse Gottes, wenn ich sie gar nicht kenne? Karl Geyer hat einmal gesagt: Ein Haushalter sollte mindestens wissen, wie viele Räume es gibt in dem Haus, das er zu verwalten hat, also: wie viele Geheimnisse es gibt! Dann sollte er noch wissen, was da an Inventar vorhanden ist und was für segensreiche Anordnungen er treffen kann, um das Ganze tadellos zu verwalten. Verwalter der Geheimnisse Gottes sollen wir sein! Wie lernen wir diese Geheimnisse kennen? Was finden wir vor? Nur kurze Striche des Chefarchitekten Gottes, Paulus. Die Detailpläne, die Modelle sogar, liegen aber schon längst vor durch Gesetz und Propheten und Evangelien. Paulus hat nur das Ganze zu vervollständigen. Was wäre also der wunderbare Sonderdienst des Apostels Paulus ohne alle die übrigen Schriften? Ist eine Ergänzung überhaupt existenzberechtigt, wenn nichts da ist, was zu ergänzen ist? Die Antwort dürfte klar sein.

Umgekehrt gilt aber auch: Was sind die Wunder im Gesetz und in den Propheten und überall in den Schriften ohne die Vervollständigung, ohne die Ergänzung durch Paulus? Ein Beispiel aus der Architektur: Wenn Paulus

sagt, daß er das Wort Gottes zur vollen Fülle bringt, dann steht vor mir das Bild einer Tür, bei der die Füllung noch fehlt und das Schloß. Sie erfüllt ihren Zweck als Tür überhaupt nicht. Der Rahmen besteht vielleicht aus Holz oder Eisen, in die Füllung kommt Glas, doch die Leute, die das einsetzen, kommen ja meistens erst später. Also die Füllung fehlt. Ist der Bauherr zufrieden mit dieser Tür? Nein. - Jetzt ist die Füllung drin, aber es fehlt noch eine Vervollständigung an der Tür, besonders, wenn es die Tür zu einer Schatzkammer ist, von der wir ja reden (Joh. 10, 9 und Kol. 2, 3), es fehlt nämlich das Schloß. Das Schloß ist also die Vervollständigung. Nun kann folgendes' vorkommen: Der Architekt hat - da es sich um eine Tür vor einer Schatzkammer handelt - beim Schlossermeister ein Kunstwerk von Schloß anfertigen lassen, von einer Sicherheit und Schönheit ohnegleichen. Der Schlossermeister liefert; der Architekt überreicht nun dieses Kunstwerk von Schloß dem Bauherrn, dem Auftraggeber. Der sieht es an, staunt und freut sich und dreht es nach allen Seiten, eine Viertelstunde lang, eine halbe Stunde lang, er hört gar nicht auf. Schließlich sagt der Schlossermeister: "Entschuldigen Sie, was soll ich tun mit dem Schloß? Meine Zeit ist kostbar". Das Schloß ist nicht dazu da, bewundert zu werden, sondern es muß an seinen Platz eingebaut werden, um seinen ihm gegebenen Zweck zu erfüllen! - Kommt es nicht auch vor, daß die Briefe des Apostels Paulus so von allen Seiten bewundert werden? Eine Viertelstunde lang, eine halbe Stunde lang, tagelang, monatelang, jahrelang! Und was wird vergessen? Daß das Ganze nur lebensberechtigt ist an der Stelle, wo der Baumeister, Gott, es hingestellt hat! Also nur im Gesamtrahmen der übrigen Schrift, - nicht an und für sich! Umgekehrt ist es auch wieder falsch, deshalb brauchen wir das geistliche Verständnis, daß wir uns die Dinge sagen lassen und uns dann freuen über den uns geschenkten Reichtum.

Vielleicht ist jetzt in einigen Herzen aufgrund des Gesagten eine Frage aufgekommen, ein **Ja** und ein **Aber**. "Ja, Bruder Muhl - wenn du behauptest, alle Detailpläne zu den ‚kurzen Strichen‘ des Apostels Paulus lägen im übrigen Wort der Schrift verborgen - weißt du nicht, was in Kolosser 1, 26 geschrieben steht? Nach dieser Stelle war das Geheimnis, das Gott dem Paulus übergeben und geoffenbart hat, von den Äonen (Zeitaltern) und Generationen – also bis zu Paulus - verborgen. Und es war nach Epheser 3, 9 verborgen **in Gott!**" Teure Brüder haben daraus die Schlußfolgerung gezogen: Also können diese Dinge, die jetzt dem Paulus geoffenbart worden sind, auch nicht im Alten Testament zu finden sein, weil sie eben **in Gott** verborgen waren. Das leuchtete mir zunächst ein, aber nur so lange, bis ich in diesem Zusammenhang auf Joh. 1, 1 und Psalm 17, 3 gestoßen bin. "Und Gott war das Wort." Was also **in Gott** verborgen ist, das ist auch wo verborgen? - **im Wort!** - Und in Psalm 17, 3 lesen wir, durch David ausgesprochen, aber zutiefst durch den Geist Christi von Christus bezeugt: "Mein Gedanke geht nicht weiter als mein Mund." Also nur was der Mund Gottes ausgesprochen hat, ist im Herzen Gottes vorhanden und verborgen. Diese zwei Zeugnisse genügen mir, um klar zu sehen, daß alles, was in Gott verborgen war (bis zu dem Zeitpunkt der Offenbarung durch Paulus), daß alle diese Dinge, die dem Herzen und den Gedanken Gottes entsprechen, wo zu finden sein müssen? - im **Worte Gottes!** Wenn Sein Gedanke nicht weiter geht als Sein Mund, dann ist im Herzen kein Gedanke mehr da, der nicht im Worte Gottes bezeugt worden wäre.

Einen weiteren Hinweis im gleichen Sinne fand ich in Römer 1, 1-3: "abgesondert zum Evangelium Gottes, welches Er durch Seine Propheten in heiligen Schriften zuvor verheißen hat, über Seinen Sohn .. ." - Was sind das für Schriften, in denen das Evangelium Gottes zuvor verheißen ist? Es sind die Schriften, die in den Tagen des Apostels Paulus und der übrigen Apostel schon längst vorhanden waren: die des Alten Testaments. Dort ist das Evangelium Gottes noch nicht geoffenbart, wohl aber verheißen. Gibt es Aussagen im Alten Testament, von denen gilt: "Verschließe die Worte und versiegle", obwohl sie jedermann in seiner Muttersprache, wenn er will, lesen kann? Steht das geschrieben? Jawohl, in Daniel 12, 4. Also können Dinge im Worte Gottes geschrieben sein als **Verheißungen**, jedermann kann sie lesen, aber sie wurden dem Verständnis noch nicht eröffnet, sie waren verschlossen, versiegelt. So sind viele Dinge im Worte Gottes verborgen vorhanden gewesen, als verschlossene Verheißung, bis sie Paulus in seinen Tagen geoffenbart worden sind. So schreibt er auch am Schluß des Römerbriefes: jetzt aber geoffenbart. . ." (16, 26).

Als ein köstliches Beispiel dafür möchte ich nennen

Joseph und Benjamin als Vorbilder für **Christus** und **Paulus**.

Damit hängt engstens zusammen in unglaublicher Präzision und Übereinstimmung jener **Fluch des Josua** über den, der es wagen wird, **Jericho** wiederaufzubauen.

Haben Joseph und Christus, Benjamin und Paulus etwas miteinander zu tun? Haben König Saul aus dem Stamme Benjamin und Saulus/Paulus aus dem gleichen Stamm etwas miteinander zu tun? Die gleichen Namensträger aus dem gleichen Stamm zeigen eine Linie, die im Alten Testament herrlich beginnt und unheimlich tragisch endet - dann im Neuen Testament ebenso tragisch beginnt, in gleicher Tiefe des Todes und der Christusfeindschaft, und in einer Höhe ohnegleichen endet. König Saul aus dem Stamme Benjamin ist eines Hauptes länger als alles Volk, er sinkt herab bis zum Totenbeschwören und zum Scheol - sein Name "Schaal" und "Scheol" gehören im Hebräischen zusammen -; und obwohl er das Angesicht Jehovas sucht, bekommt er keine Antwort; er sucht Erbarmen und findet es nicht - eine vorerst uns unverständliche Haltung des Gottes Israels. - Wird dieses Thema im Neuen Testament wieder aufgegriffen? Erscheint da wieder ein Saul, wieder vom Scheol besessen? Hier sehen wir nun in der Person des Saulus/Paulus, wie Gott das, was im Alten Testament mit Unbarmherzigkeit endet, in großer Barmherzigkeit zu Ende führt. Er löst die bangen Fragen: Wo ist hier die Barmherzigkeit Gottes? Wo bleibt die Treue Seiner Liebe gegen Seine Auserwählten? Im Alten Testament sinkt der König Saul wie auch der Stamm Benjamin in die tiefe Unbarmherzigkeit eines entsetzlichen Gerichts - im Neuen Testament wird Saulus aus dem Stamme Benjamin, unbarmherzig schnaubend als ein reißender Wolf, durch den erhöhten Herrn, den wahren Joseph, in **einem** Augenblick in die Gerechtigkeit Gottes verwandelt und kann nun nicht genug Zeugnis geben von der Treue,~ Liebe und Barmherzigkeit unseres Gottes und Vaters!

**Christus** und **Paulus** - den wahren Joseph und Benjamin - sehen wir auch in dem Fluch des Josua über Jericho. Wir lesen zunächst Josua 6, 26:

"Und Josua schwur in selbiger Zeit und sprach: Verflucht vor Jehovah sei der Mann, der sich aufmachen und diese Stadt Jericho bauen wird! Um den Preis seines Erstgeborenen wird er ihren Grund legen, und um den Preis seines Jüngsten ihre Tore aufstellen."

Zu beachten ist die entsprechende Ergänzung in 1. Kön. 16, 34:

" In seinen Tagen baute Hiel, der Betheliter, Jericho wieder auf. Um den Preis Abirams, seines Erstgeborenen, legte er ihren Grund, und um den Preis Segubs, seines Jüngsten, stellte er ihre Tore auf, nach dem Worte Jehovas, das Er durch Josua, den Sohn Nuns, geredet hatte."

Also da hat, wenn wir den Lauf der Dinge rein irdisch betrachten, es einer gewagt, trotz des ausgesprochenen Fluches Jericho wieder aufzubauen. Ich darf Josua 6, 26 noch einmal falsch lesen, wie ich diesen Vers zuerst verstanden habe: "Verflucht vor Jehovah sei der Mann, der sich aufmachen wird (der auch nur daran denken wird), diese Stadt Jericho wieder aufzubauen. Er **würde** mit seinem Erstgeborenen den Grund legen, und um den Preis seines Jüngsten müßte er die Tore aufstellen (wehe ihm, wenn er es täte!)." Steht so geschrieben? Nein! Es steht prophetisch fest: Er wird, er wird!

Nun wollen wir zur Kenntnis nehmen, wie die Weisheit der Liebe Gottes es versteht, in sämtlichen Flüchen, die Er in Sein Wort hat aufnehmen lassen, darüber zu wachen, daß die Flüche bis aufs Jota so formuliert sind, daß Er keinen Tüttel, kein Jota ändern muß, sondern diesen Fluch, wie er geschrieben steht, nur nehmen muß, um Sich selbst in Christo darunterzustellen und ihn auf Seine Weise zu erfüllen. Dann ist jeder Fluch nicht nur in Segen verwandelt, genau nach dem Buchstaben, sondern jeder Fluch wird in die Grundlage der Versöhnung des Alls verwandelt. Das ist ein klassisches Beispiel für das, was wir heute abend lernen wollen, daß in den alttestamentlichen Schriften die Erklärung für die bei Paulus sonst schwerverständlichen Dinge geschrieben steht. Dort haben wir das Modell.

Wir beachten jetzt abschließend den genauen Text und die Bedeutung der Namen in 1. Kön. 16,34:

"In seinen Tagen baute Hiel" = der Gott des Lebens oder  
der lebendige Gott;  
"der Betheliter" = der vom Hause Gottes;  
"Jericho wieder auf" = die Stadt des Mondes, ein  
Bollwerk der Finsternis.

"Um den Preis Abirams, seines Erstgeborenen, legte er ihren Grund, und um den Preis Segubs, seines Jüngsten, stellte er ihre Tore auf."

Hat der lebendige Gott einen Erstgeborenen? War Er bereit, um den Preis Seines Erstgeborenen, wenn es nicht anders ging, nach der Rechtslage Gottes und der Götter, den Grund zu legen für eine ganze Schöpfung, die dem Fluch der Vergänglichkeit verfallen war? Ja. Aha! Merken wir etwas?

"Abiram" heißt auf deutsch "dessen Vater in der Höhe ist". Kennen wir diesen Erstgeborenen dessen Vater in der Höhe ist? Es ist unser Herr, Jesus Christus!

Darüber gab es ein Frohlocken in meinem Herzen, aber dann las ich weiter:

... und um den Preis Segubs, seines Jüngsten, hängte er ihre Tore ein", vollendete er den Neubau dieser Stadt. Ich habe gedacht, es wäre zu schön gewesen, wenn dieser Jüngste nicht da wäre! Doch dann forschte ich weiter: Wo haben wir in der Bibel eine Familie, wo die Rede ist von einem, der die Erstgeburt hat, und von einem Jüngsten? Und schon sind wir wo? - im Hause Israels, im Hause Jakobs. Wer von den Söhnen hat die Erstgeburt, von Gott verzeichnet und genehmigt? Nicht Ruben nach dem Fleisch, sondern Joseph hat die Erstgeburt, und so stellt Joseph Christus dar als den Erstgeborenen unter den Brüdern. Joseph hat die Erstgeburt. Warum? Ist das etwa nicht ganz recht vor Gott? Hat etwa Jakob die Lea gewählt zu seiner Frau? Die hat ihm der schlaue Laban gegeben, und das zählt nicht vor Gott. Dann kommen die Mägde dran; zuerst die eine, dann die andere, und deren Söhne. Sind das die Erstgeborenen Jakobs? Nein! Spielt die Mutterschaft in der Schrift geistlicherweise eine Rolle? Ja. Wer ist unsere Mutter? Das Jerusalem droben, ohne Anfang und ohne Ende (Gal. 4, 26), das ist unsere Mutter, d.h. die Mutterschaft liegt in Gott selbst! Hier zählen nur die Söhne der Rahel (1. Mo. 30,23/ 35, 18). Deshalb ist der erstgeborene Sohn des Jakob der Joseph, und der Jüngste ist Benjamin. Also da haben wir dicht nebeneinander einen Erstgeborenen und einen Jüngsten. Und nun heißt es: Mit Segub, seinem Jüngsten, hängte er die Tore (der Vollendung) ein! Merken wir schon etwas? Was heißt denn "Segub" auf deutsch? Segub heißt "der Überragende". Wie übersetzt Bruder Knoch jenen Übergangsvers von 1. Korinther 12 zu 1. Korinther 13: "Eifert aber nach den größeren Gnadengaben. Und ich zeige euch noch einen Weg, der mit dem Überragenden übereinstimmt." Hebräisch heißt das: "der mit Segub übereinstimmt". Und dann kommt das Hohelied der Liebe (1. Kor. ,13). Wer darf es singen? Zunächst Paulus der sagen kann: Ich bin eine unzeitige Geburt, der letzte der Apostel (1. Kor. 15, 8.9) - Diesem letzten, geringsten der Apostel wurde es gegeben - jetzt kommen wir zum Anfang zurück - "das Wort Gottes zu vollenden" (Kol. 1, 25), d.h. "die Tore der Vollendung einzuhängen" in bezug auf die letzten Fragen der Wiederherstellung und Versöhnung des Alls. Dann verstehen wir auch: "So ergänze ich nun in meinem Fleische, was noch mangelt an den Drangsalen des Christus für Seinen Leib" (Kol. 1, 24). Christus wurde in Menschengestalt als Erstgeborener als Grundlage gelegt, als Lamm Gottes. Der Benjaminite Saul von Tarsus, der sich bemüht, dem Tode des Christus gleichgestaltet zu werden (Phil. 3, 10), ist die Ergänzung. Um den Preis dieses jüngsten Sohnes und geringsten Apostels hängt Gott die Tore der Vollendung ein, und das quittiert ihm Gott mit der Zusage: Was du jetzt noch leidest im Fleische, dient der Ergänzung von dem, was noch fehlt, der Vollendung des Wortes Gottes, damit einmal alles dem Fluch Verfallene eine herrliche Wiederherstellung erfährt.

\*

Alles Ewige gibt Freude,  
Bleibend, rein und wundersam.  
Wenn man seinen Schmutz bereute  
Und befleckt zu Jesus kam,  
Wird uns Gottes eignes Leben  
Voller Seligkeit und Glück  
Tief in unser Herz gegeben,  
Daß man nie mehr will zurück. A. H.

\*

Die Zukunft will bestanden sein, wie jede Epoche der Vergangenheit bestanden werden mußte. Und wer sie besteht, wird gesegnet. Nun kann es geschehen, daß der Bußruf Gottes heute mißachtet wird, daß die steife Brise zum Sturm wird, daß die Menschenwelt von einer brüllenden Panik gepackt wird. Dann sei ruhig und gefaßt und hänge Dich an die große Hoffnung und wisse, daß auch die schwerste Katastrophe unter der Kontrolle des Schöpfers bleibt und daß an ihrem Ende **nicht die Vertilgung** steht, sondern **die Wiederkunft des Herrn**.

Und bleibe auch getrost, wenn Du selbst vom Chaos verschlungen wirst. Denn wisse: **Du fällst nie, nicht im Leben und nicht im Sterben, aus der Hand Gottes. Denn es gibt keinen Abgrund, in dem nicht die Hand des Vaters wäre und Dich auffinge, und es gibt keinen Zwischenfall, der ihn zwänge, seine Liebesgeschichte mit Dir abubrechen.**